Dienstag, 19. Juni. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10399.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ., durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

Betrachtungen über den russisch-türkischen Krieg. IV.

Während bei den Türken die dichte Anhäufung von Streitkräften ohne genügenden Rückhalt durch starke Reserve als Fehler erscheint und möglicher Weise bedenkliche Nachtheile zur Folge haben wird, zeigt sich eine analoge Anordnung der russischen Truppen-Aufstellung durch die Verhältnisse auf dem linken Ufer der Donau als Nothwendigkeit. Diese Verschiedenheit hat einfach ihren Grund in dem Umstande, daß die Russen die Donau zu überschreiten beabsichtigen, während die Türken die Absicht zu vereiteln versuchen müssen.

Um nämlich den Uebergang bewerkstelligen zu können, sind naturgemäß nicht nur die entsprechenden, Zeit und Arbeitskraft beanspruchenden Vorbereitungen zu treffen, sondern es müssen auch, und dies dürfte hier maßgebend sein, die plötzlich und überraschend hergestellten Uebergangsmittel unverzüglich von so starken Truppenmassen ausgenutzt werden, daß der Vertheidiger des jenseitigen Ufers sich noch in der Minderzahl befindet und daher schnell und ohne Kraftanstrengung überwunden werden kann. Wie diese Aufgabe technisch und schließlich auch taktisch zu lösen ist, das soll später in einem besonderen Artikel eingehender ausgeführt werden, vorläufig möge diese Angabe als Begründung für die Nothwendigkeit einer größeren Truppenansammlung in der Nähe der voraussichtlichen Uebergangsstellen angeführt werden. Hierbei darf aber das Bestreben, diese Streitkräfte möglichst schnell bei der Hand zu haben, nicht etwa dazu verleiten, durch das Vorhandensein derselben in zu großer Nähe der beobachtungsfähigen Ufer dem Feinde die Uebergangspunkte und die ferneren Absichten zu verrathen.

Aber auch hier beanspruchen sowohl der günstige Fall eines glückenden Ueberganges zur Durchführung der jenseits zu erwartenden Kämpfe mit dem sich verstärkenden Feinde, als auch der ungünstige des Mißglückens und die dann nothwendig werdende Aufnahme der zurückgeschlagenen Uebergangstruppen — starke Reserve-Corps, ohne welche überhaupt eine mit Energie durchzuführende militärische Action nicht zu denken ist.

Da schließlich noch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß auch die Türken die vielen ihnen günstigen Uebergangsstellen doch endlich ausnützen und sich aus ihrer lethargischen Ruhe einmal zu reellen Offensivstößen nach dem linken Ufer aufrütteln könnten, so haben auch die Russen für die Aufstellung von Beobachtungs- und Bewachungstruppen, ähnlich wie dies bei der Aufstellung der Türken geschildert wurde, Sorge zu tragen.

So viel auch über die Stellungen der Russen und deren beabsichtigte Uebergangsvorbereitungen berichtet und depeschirt worden ist, so können wir uns doch einem blinden Vertrauen auf die Glaubwürdigkeit dieser Nachrichten nicht ohne Weiteres überlassen, vielmehr wollen wir auch hier, wie wir dies auf Seiten der Gegner gethan haben, mit der Landkarte in der Hand und unter Beachtung der als gewiß oder sehr wahrscheinlich annehmbaren Unternehmungen der Russen deren Aufstellungsplan entwickeln und sodann untersuchen, wie weit derselbe im Allgemeinen mit dem uns berichteten wirklich ausgeführten übereinstimmt; wir gewinnen dadurch am sichersten und leichtesten sowohl ein Urtheil über die Richtigkeit der uns zugegangenen Angaben als auch über den Werth des Aufstellungsplanes selbst.

Da bei einer Aufstellung von Streitkräften selbst bei aller nur möglichen Vorsicht ein absolutes Verheimlichen derselben nicht denkbar ist, so müssen die Russen nicht nur die beabsichtigten Uebergangsstellen, sondern auch alle übrigen sowohl wahrscheinlichen als schließlich auch unwahrscheinlichen besetzen, soweit nämlich die vorhandenen Streitkräfte nur irgend ausreichen; es ist dann nur der Gegner über die Stärke der einzelnen Aufstellungen zu täuschen, und es sind selbstverständlich dort Kräfte zu sparen, wo sie nicht verwendet werden sollen, an den beabsichtigten Uebergangsstellen aber so stark zu machen, daß sie nach Gewinnung des jenseitigen Ufers dasselbe nicht nur zu behaupten, sondern auch den entgegentretenden und sich verstärkenden Gegner jederzeit durch ihre Ueberlegenheit mit sicherer Aussicht auf Erfolg zurückzudrängen, oder wenigstens im Falle eines Mißglückens den Rückgang über die vorhandenen Uebergangsmittel zu decken im Stande sind. — Rechneten wir, daß die Türken nach spätestens zwei Stunden nach dem Erkennen der ersten Zeichen der russischen Uebergangs-Vorbereitungen mit einem Bataillon und einigen Geschützen zur Verhinderung des Uebergangs bereit stehen können und nach 10 bis 12 Stunden mit einem Corps von 16 und mehr Bataillonen die von den Russen eben schon errungenen Vortheile wieder streitig zu machen versuchen werden, so folgt daraus, daß die Russen nach Herstellung eines Uebergangsmittels sofort eine überlegene Artillerie zum Schutz der Uebergangstruppen Stellung nehmen lassen müssen und daß diese Letzteren, von vornherein mehrere Bataillone stark, in derselben oder kürzeren Zeit bis zu einer Stärke von erheblich mehr als 16 Bataillonen sich zu verstärken im Stande sein müssen. Hiernach würde ein russisches Armee-Corps die Truppenstärke angeben, welche die hier dargelegten Bedingungen zu erfüllen vermag; ein solches Corps bedarf aber schon aus Rücksichten für seine Unterbringung und Verpflegung eines Flächenraums mit einem Längendurchmesser von mehreren Meilen, zumal in einem noch wenig cultivirten und gering bevölkerten Lande wie Rumänien. Sollen also die einzelnen Theile des Corps rechtzeitig zur Stelle sein, so muß ein weiteres Zurückschieben möglichst vermieden, eine dichtere Vereinigung derselben aber in geeigneter Nähe der Uebergangsstelle angestrebt werden.

An nicht wahrscheinlichen und auch nicht beabsichtigten Uebergangsstellen würde eine Division oder, wenn ein sehr coupirtes Terrain eine Täuschung des Feindes erleichtert, nur eine Brigade, ja selbst nur ein kleines Detachement ausreichen, um den Gegner über die Absichten des Angreifers in fortdauernder Ungewißheit zu erhalten, wobei Schein-Vorbeitungen, Requisitionen von Booten und Brückenbaumaterial wesentliche Dienste leisten werden. — Selbstverständlich bedarf es an allen besetzten und dadurch gesicherten Stellen keiner weiteren Bewachungstruppen. Indem wir uns hier der in einer früheren Betrachtung ausgesprochen Ansicht erinnern, nach welcher die Russen an wenigstens drei, vielleicht aber auch an den vier möglichen Uebergangsstellen zugleich ein Ueberschreiten versuchen werden, so haben wir unsern oben entwickelten Grundsätzen zu Folge für jeden dieser Punkte ein Armeecorps zu berechnen, und diese würden zugleich die Bewachung des zwischen den Uebergangsstellen sich hinziehenden Ufers zu übernehmen haben. Die Strecken von Braila bis Silistria und von Widdin bis Nikopoli sind jedoch zu lang, um selbstständiger Bewachungscorps entbehren zu können, und es werden daher für erstere ein Armeecorps, für letztere aber, da hier noch die Besetzung der Festung Kalafat eingerechnet werden muß, zwei Armeecorps zu bestimmen sein, welchen auch noch die Aufgabe der Flankendeckung der ganzen Armee-Aufstellung zufallen würde. Für die zum Uebergang bestimmten vier Armeecorps bedarf es nach obiger Entwickelung noch starker Reservecorps; wir rechnen ein Armeecorps für das an der Donaumündung isolirte Corps und zwei für die an den Uebergangsstellen zwischen Nikopoli und Silistria postirten drei Armeecorps und würden für das erste Reservecorps Byrlat und für die letztgenannten beiden Plojeschti und Piteschti zu Folge ihrer Lage an der Eisenbahn als geeignete Aufstellungspunkte bezeichnen. Schließlich sind hier noch zwei Armeecorps für den Schutz der russischen Küsten am Schwarzen Meer bis Odessa zu erwähnen; dieselben haben Landungen türkischer Truppen zu verhüten, da solche — abgesehen von den zu befürchtenden Plünderungen und Räubereien, durch Unternehmungen im Rücken der Donauarmee, durch Abschneiden der Zufuhr an Lebensmitteln und dergleichen — der russischen Donauarmee äußerst unbequem werden könnten.

Vergleichen wir nun mit diesem hier am Schreibtisch angefertigten Aufstellungsplan die uns durch Zeitungsnachrichten mitgetheilten Dislocationen der russischen Armee, so finden wir — soweit eine Einheit in den verschieden lautenden Angaben herzustellen ist, Nachstehendes hervorzuheben:

Wir berechneten vier Armeecorps mit der Aufgabe, das Ueberschreiten der Donau in erster Linie zu bewerkstelligen und finden in der That zunächst das 7. russische Armeecorps bei Braila, das 8. und 12. südöstlich resp. südwestlich von Bukarest unzweifelhaft für diesen Zweck bestimmt, ein ferneres Corps, das 9., bei Slatina dürfte zwar für einen in nächster Zeit beabsichtigten Uebergang zwischen sich und der Donau eine zu große Strecke Landes liegen haben, aber was hindert dasselbe bis zu dem noch schwer zu berechnenden Zeitpunkt, an welchem die übergetretenen Gewässer in ihr normales Bett sich verlaufen haben werden, seinen Vormarsch bis zur Donau fortzusetzen, es müßten denn die jüngst gezeigten Unabhängigkeitsbestrebungen der in der kleinen Walachei aufgestellten Rumänier die Russen bewogen haben, diesen ein lebendes Erinnerungszeichen an die stets nothwendige militärische Strenge und Disciplin vor die Augen zu führen. Hinter diesen letztgenannten drei Corps sind analog unserer Berechnung zwei Armeecorps (das 13. und 14) zur Reserve aufgestellt, in welchen Orten, ist zwar aus gebotener Vorsicht von den Correspondenten nicht mitgetheilt worden, mit Wahrscheinlichkeit sind aber nur Plojeschti, Tirpowischt und Piteschti als Aufstellungsorte anzunehmen, da durch die Eisenbahnlinie im Allgemeinen die Punkte, nach welchen mit Leichtigkeit Truppen und deren Verpflegung zu dirigiren ist, bestimmt werden. Auch als Reserve für das in Braila aufgestellte Corps wird das 7. Armee-Corps, wie es scheint, bei Byrlat oder Fokschani als Reserve-Corps genannt, wenn auch mit sich widersprechenden Angaben. Das Militär-Wochenblatt Nr. 42, nebenbei bemerkt, unsere zuverlässigste Quelle, nennt das 7. Armee-Corps als zum Küstenschutz gehörig, während alle übrigen neueren Nachrichten dasselbe als Reserve für die an den Donaumündungen stehenden Streitkräfte bezeichnen; vermuthlich hat dasselbe seine ursprüngliche Bestimmung gewechselt und ist nunmehr in der That in Rumänien eingerückt. Für die Bewachung der Donau-Linie der nicht besetzten Strecken finden wir, wie bereits angedeutet, die Rumänier selbst in der Stärke von 2 Armeecorps den Theil von der serbischen Grenze bis zur Aluta-Mündung übernehmen; Krajowa dient dabei als Reservestellung und Kalafat, sowie verschiedene neu erbaute Batterien werden von ihnen besetzt. Für die Strecke von Silistria bis Braila ist zwar, wie wir berechnet, ein Armeecorps, das 11., zur Bewachung bestimmt, dasselbe ist aber nicht nach unsern Grundsätzen mit einer Reservestellung rückwärts vertheilt, sondern es wurde in zwei Divisionen getrennt, von denen die eine den nördlichen, die andere den südlichen Theil überwacht. Bei der Gefahr, daß die Türken bei Hirsowa den hier günstigen Uebergangspunkt benutzen könnten, scheint diese Anordnung so wenig gerechtfertigt, daß wir bei der sonst durchweg geschickt geplanten Durchführung der Aufstellungen hier eine Lücke in den uns zugegangenen Nachrichten vermuthen. Die Theilung der Corps wird zwar seine Richtigkeit haben, aber der Abschnitt um die Salomnitza-Mündung ist jedenfalls einer Brigade, wenn nicht einer Division übertragen worden, das 13. in der Reserve zunächst befindliche Armee-Corps wird eine Detachirung dahin veranlaßt haben. — Den Schutz der Küsten und somit auch die Rückendeckung übernahmen zwei Armee-Corps, nach

---

Bilder aus den Ländern an der unteren Donau. XV.

Daß die Hauptstadt Bukarest keine hervorragenden Gebäude aufzuweisen hat, habe ich schon erwähnt. Hat es in früherer Zeit dergleichen gegeben, so sind sie im Sturme der Zeiten sämmtlich zu Grunde gegangen, und es hat sich kaum eine Kunde von ihnen erhalten. Als der Feldmarschall Moltke auf seiner Reise in den Orient den Ort passirte, glich derselbe, wie aus seinen Briefen hervorgeht, einem schmutzigen Trümmerhaufen, in welchem nur wenige Straßen, die aber nicht gepflastert waren, menschenwürdige Wohnungen enthielten. Nach dem, was ich noch im Jahre 1868, also 35 Jahre später, gesehen habe, halte ich die Beschreibung nicht für übertrieben. Aber Niemand, der im eigenen Vaterlande noch die Spuren der Kriege mit eigenen Augen gesehen hat, wird sich darüber wundern, daß dem so war; und wer daran denkt, daß die Kriege, welche dort geführt wurden, noch in weit höherem Maße verwüstend waren, wird dies ganz natürlich finden, und um so mehr zu bewundern genöthigt sein, was der Fleiß der Menschen in dieser verhältnißmäßig kurzen Spanne Zeit unter so ungünstigen Verhältnissen doch wieder geschaffen hat.

Als ich im Jahre 1868 die Hauptstadt zum ersten Male besuchte, war schon ein Anfang mit moderner Pflasterung gemacht. Der kürzere obere Theil der Hauptstraße: Podu mogoschoi vom Centrum der Stadt aus, welche dieselbe in der Richtung von Südost nach Nordwest durchschneidet und die Hauptverkehrsader bildet, ferner die derselben parallel laufende Strada germana waren mit einem Pflaster versehen, welches sich in jeder europäischen Hauptstadt hätte sehen lassen können. Die dazu erforderlichen granitenen Kopfsteine hatte man aus Schweden kommen lassen, der Transport aus dem eigenen Gebirge, welches etwa 12 Meilen entfernt ist, wäre zu theuer geworden, und so kostete das Stück nur einen Frank. Aber diese moderne Pflasterung reichte damals nur bis zum Theaterplatz, nicht einmal bis zum Palais des Fürsten. Von da an hörte die civilisirte Welt auf, und es begann eine Straße, in der man nicht ohne Gefahr gehen, unter Umständen selbst mit einem tüchtigen Gespann stecken bleiben konnte. Der Generalconsul, damals der verstorbene Graf Keyserling versicherte mir, daß er im vorhergehenden Winter von einer jungen Dame, die er gefragt, ob er sie auf dem bevorstehenden Balle beim Fürsten sehen werde, ganz unbefangen die Antwort erhalten habe: ja! wenn es sonst möglich sein werde, zu Wagen bis zum Palais zu gelangen. Und nun sei es mir gestattet, die Worte anzuführen, mit denen ein englischer Correspondent im Jahre 1874 dem „Daily Telegraph“ die Veränderungen schilderte, welche er damals, nachdem er zehn Jahre lang nicht in Bukarest gewesen war, vorgefunden hatte. Er schrieb: „In Bukarest selbst sind die Neuerungen und Verbesserungen wirklich wunderbar. Ich weiß nicht, wie lang die Podu Mogoschoi sein mag, denn ich konnte ihr Ende nie erreichen, aber sie ist jetzt mehrere (englische) Meilen weit mit wohlgefügten Granitblöcken gepflastert, und die Birjars (Fiaker) rollen mit der größten Leichtigkeit und Schnelligkeit dahin. Verschiedene andere Hauptstraßen, unter anderen ein ganz neuer Boulevard mit einem großen Pariser Hotel geziert, sind ebenso bequem gepflastert. Ein anderes, das Grand Hotel, in dem ich wohne, ist in jeder Hinsicht wohnlicher und besser geführt als irgend ein Hotel in Berlin — das Eckzimmer ist ein kühler, heller, malerischer Pavillon in einem freundlichen Garten. Waren die Hotels zu Kusa's Zeiten theuer und schlecht, so sind sie jetzt gut und theuer, das ist der ganze Unterschied.“

Ich habe dem nur wenig hinzuzusetzen, da es nicht meine Absicht sein kann, die Leser über specielle Localitäten zu orientiren, die kein allgemeines Interesse beanspruchen können. In jenen Worten eines anspruchsvollen Engländers ist der ungeheure Fortschritt, den nicht nur die Stadt, sondern überhaupt das ganze Land im letzten Jahrzehnt gemacht hat, vollständig charakterisirt. Das Uebrige findet sich im weiteren natürlichen Verlaufe der Culturbewegung ganz von selbst. Weil aber jetzt gerade wieder zahlreiche Kriegscorrespondenten das Land unsicher machen, und sich die Langeweile damit vertreiben, die Uncultur des Landes in recht grellen Farbentönen auszumalen, so geziemt es mir wohl, ein bescheidenes Wort für das von allen Abenteurern, die ihre Rechnung dort nicht fanden, geschmähte und verleumdete Land einzulegen. Der Engländer hat die reine Wahrheit berichtet. Die Hauptstraße, die jetzt sogenannte Calea Mogoschoi hat ihren Namen von einem zwei Meilen von der Stadt an der alten Poststraße nach Plojesti gelegenen Dorfe Mogoschoia, Podu heißt: die Brücke, und ist eine Reminiscenz an die Knüppeldämme, mit denen man die Straßen zuerst fahrbar zu machen suchte, und welche auch bei uns zu Hause die unmittelbaren Vorgänger der Steinpflasterung in Städten und Dörfern gewesen sind. Man findet heute noch diese alten Zeugen eines früheren Culturversuchs in Bukarest vier, fünf Fuß unter dem darüber allmälig aufgehäuften Schmutze, wenn man bei Canalisationsarbeiten oder beim Legen von Gasröhren den Boden aufwühlt, und sie sind stets ein sehr unwillkommener Fund, weil es erhebliche Arbeit erfordert, um die starken Eichenhölzer zu beseitigen. Weil man sich dieser Erinnerung schämt, hat die Straße auch neuerdings von einer Podu zu einer Calea avanciren müssen. In dieser Straße concentrirt sich das höhere Leben, und an milden Sommer- und Herbstabenden herrscht hier ein außerordentlich reger und harmloser Spaziergängerverkehr. Der sehr mißmuthige Kriegscorrespondent der „Vossischen Zeitung“, der offenbar darüber ärgerlich ist, daß die Rumänen und Russen das von ihm vertretene Weltblatt, welches beiden nicht sehr günstig gestimmt ist, und ihn selbst nicht gebührend beachtet haben, wirft den Rumänen bäurisches und ungesittetes Betragen vor. Ich muß aber dem gegenüber bezeugen, daß ich bei mehrjährigem Aufenthalte in Rumänien niemals, selbst im größten Gedränge einen Streit, ein lautes Gezänk oder gar eine der widerlichen rohen Scenen beobachtet oder auch nur erfahren habe, wie man ihnen in Berlin fast gar nicht auszuweichen vermag. Auch in dem lieben Danzig wird das Straßenpublikum in der langen Zeit, da ich es nicht mehr zu beobachten Gelegenheit gehabt habe, noch nicht durch die eindringende Cultur so weit entartet sein, daß es sich die althergebrachte urwüchsige Freude an einer tüchtigen, die Lungen stärkenden Schimpferei oder einer gesunden Prügelei verkümmern ließe. Dergleichen ist in Rumänien unerhört. Der Rumäne ist im Gegentheil höflich, und weicht gern aus, und entschuldigt sich ohne Besinnen, selbst wenn er nicht allein in der Schuld ist, und dies gilt nicht blos für die gebildeten Klassen, sondern bis in die untersten Sphären hinab, für die ersteren vielleicht etwas weniger als für die letzteren.

Das öffentliche Fuhrwerk in Bukarest, der ungeheuren Entfernungen wegen in der weitläufig gebauten Stadt ganz unentbehrlich, ist in ganz vortrefflicher Verfassung. Die bequemen eleganten Droschken sind durchgängig mit je zwei flinken Pferden bespannt, die Kutscher flink, zuvorkommend, und was das Bequemste ist, es werden keine Redensarten gemacht. Birjar! slobodi esti? Kutscher! bist du frei? rufe ich dem Rosselenker zu, und wenn er mit dem Kopfe nickt, so steige ich ein. Sowie ich Platz genommen, schießt der Wagen fort. Mitunter wird auch garnicht gesprochen. Du gehst die Straße entlang, ohne auf die Umgebung zu achten. Ein Fiaker kommt Dir leer entgegen, oder überholt Dich. Seinem scharfen Auge entgeht nicht irgend ein Zug von Ermüdung oder Ungeduld in Deinem Gesichte oder in Deiner Haltung. Er wendet sein Gespann oder hält die Pferde an, fährt ganz langsam dicht an das Trottoir, und schaut Dir unverwandt in das Gesicht, in gleichem Tempo fahrend. Endlich erwacht in Dir der Gedanke, daß bequem fahren besser ist, als sich müde laufen, Du wendest Dich nach der Seite, die Pferde stehen wie eingewurzelt. Du steigst ein, und fort geht es augenblicklich im schärfsten Trabe. Aber wohin? fragt der Leser: der Fuhrmann versteht nicht deutsch, ich nicht rumänisch, und könnte ich es, in den meisten Fällen weiß der Bürger nicht Bescheid in der Stadt, er prätendirt, von mir gelenkt zu werden. Er fährt immer gerade aus, bis wir an die Strada Dionysii kommen, wohin mein Weg mich führt. Da lege ich mein Stöckchen sanft an seinen rechten Arm, und ohne sich umzusehen, lenkt er seine Rosse rechts in die Straße hin, sie zu rascherem Lauf durch einen Pfiff antreibend. Ich muß links umbiegen in die Strada polona, und bringe das Fuhrwerk durch das gleiche Manöver an der Ecke in diese Straße, in der es fort geht, nur auf fürchterlichem Pflaster, wo es gilt fest zu sitzen, bis ich das deutsche Generalconsulat erreicht habe. Da lege ich mein Stöckchen breit über den Rücken des Rosselenkers, und augenblicklich parirt er seine Pferde. Dann reiche ich ihm einen Frank, wir nicken uns gegenseitig freundlich zu, und ohne daß ein Wort gewechselt worden ist, habe ich die Fahrt abgemacht. Es ist sogar gerathen, es so zu machen, denn der Zuruf: la drepta (nach rechts) oder la stinga (nach links) wird im Straßenlärm zu oft überhört, und an den Fluch: bate te Dumnedeu! (schlage Dich, oder strafe Dich der Herrgott!) ist der Rumäne gewöhnt und macht sich daraus so wenig bei uns Einer, dem man wünscht: hol Dich der Teufel.

dem Militär-Wochenblatt wie bereits erwähnt, das 4. und 10., nach vielfachen anderen Nachrichten das 15. und 18. Armee-Corps. In Bezug auf das 7. Armee-Corps haben wir die Verschiedenheit der Angaben bereits zu erklären versucht, in Bezug auf das 10. Corps mag wohl nur ein Verwechselung der Zahlen vorliegen, da uns sonst nicht erklärlich wäre, wo dasselbe geblieben sein soll. Wir sehen somit, daß im Wesentlichen unser am Schreibtisch berechneter Aufstellungsplan nicht umgestoßen worden ist, und wir schließen daraus, abgesehen von vielen andern dies bestätigenden Mittheilungen, daß die russische Heeresleitung ihre Aufstellungen mit außerordentlichem Verständniß durchdacht und dann auch mit Sicherheit und Geschick durchgeführt hat. G—r.

Deutschland.

△ Berlin, 17. Juni. Die Besetzung der ordentlichen Stellen im Reichs-Patentamt ist jetzt geschlossen. Neben dem Vorsitzenden, Ministerial-Director Jacobi, fungiren als ordentliche Mitglieder die vortragenden Räthe im Reichskanzleramt Nieberding (welcher seine ursprüngliche Ablehnung zurückgenommen hat), Dr. v. Möller und Hagens. Man ist jetzt mit Berufung der außerordentlichen Mitglieder beschäftigt und richtet das Augenmerk vornehmlich auf Autoritäten in den einzelnen Zweigen. Hier in Berlin sind zunächst bereits Dr. Werner-Siemens und der Professor der Chemie Dr. Hoffmann gewonnen; man hat im Weiteren auch bei den übrigen Bundesstaaten angefragt, ob und wie weit in denselben geeignete Persönlichkeiten bereit wären, als außerordentliche Mitglieder in das Patentamt einzutreten. Man wünscht mit dem 1. Juli, mit welchem Termin das Patentamt in das Leben tritt, sämmtliche Stellen besetzt zu haben. — Der Bundesrathsbeschluß bez. des Umbaus des Reichstagsgebäudes geht wörtlich dahin: „Dem Reichskanzler unter Zurücksendung des Schreibens des Präsidenten des Reichstages vom 13. v. M. das Einverständniß damit zu erklären, daß bei Vornahme der zur Anregung gekommenen baulichen Aenderung an dem provisorischen Reichstagsgebäude auch die speciell für die Zwecke des Bundesrathes vorgeschlagene Verbesserung und bauliche Einrichtung des Bundesraths-Sitzungssaales und eines Ausschuß-Sitzungszimmers ausgeführt und daß die zur Ausführung des projectirten Umbaues erforderlichen Kosten bis zum Betrage von 300 000 Mark außeretatsmäßig verausgabt werden."

— Die Berliner Nordbahn wird voraussichtlich am 1. Juli bis Neubrandenburg eröffnet.

— Aus amtlicher Nachweisung erhellt, daß in den Monaten April und Mai 1877 an Zöllen und Verbrauchssteuern im Reiche vereinnahmt worden netto 28 422 144 Mk. gegen 30 493 518 Mk. des entsprechenden Zeitraums des vorigen Jahres, was eine Verminderung von 2 071 374 Mk. ergiebt.

* Die „Prot.-Vereins-Correspondenz" schreibt: Die Ablehnung des Abschiedsgesuches des Consistorialpräsidenten der Provinz Brandenburg Hegel wird mit dem Hinweis auf die auflösenden Bestrebungen motivirt, die in den bekannten Berliner Vorgängen an St. Jacobi und auf der Synode Berlin-Cölln hervorgetreten sein sollen. Die offiziösen Organe der Regierung, voran die Nordd. Allg. Ztg., haben dieselben in der That in solchem Lichte dargestellt, daß die Entscheidung begreiflich erscheint. Am 10. Juni behauptete das Berliner Hoforgan: „Pred. Hoßbach habe in seiner Probepredigt die Bedeutung des Heilands auf die eines weisen Rabbi beschränkt und bei der Aussonderung des Historischen vom Mythologischen die Auferstehungsgeschichte in das Gebiet der christlichen Mythologie verwiesen." In der durch den Druck bereits in dritter Auflage verbreiteten Gastpredigt bestimmt aber Pred. Hoßbach die Bedeutung Jesu (S. 5) dahin, daß er „das vollendete Ebenbild Gottes in menschlicher Gestalt und unser Versöhner und Vollender sei." Von „christlicher Mythologie" enthält die Predigt auch nicht ein Wort. Weiterhin wird von den Hofpredigern Stoecker, Kögel, welche bei den Verhandlungen der Synode Cölln das Wort führen, behauptet, daß sie keiner extremen kirchlichen Richtung angehörten, vielmehr sämmtlich auf dem Boden der vermittelnden Theologie stünden. An der letzten Berliner Pastoral-Conferenz aber, welche bekanntlich die extremste Richtung vertritt und auf der der altpreußische Orthodoxismus und Pietismus ihr Verbrüderungsfest feierten, haben die Herren Stoecker, Kögel sich in hervorragendem Maße betheiligt. Gegenüber solchen offenbaren Enstellungen der Parteiverhältnisse wird der liberale Protestantismus um so offner und entschiedener Stellung nehmen und trotz Hegel und Genossen werden die liberalen Gemeinden von ihrem guten Recht in der Kirche keinen Fuß breit weichen und für das einfache Evangelium Christi mit aller Energie eintreten müssen.

Frankfurt, 16. Juni. Die „Frkf. Ztg." schreibt: Der verantwortliche Redacteur unseres Feuilletons, Hr. Dr. Ludwig Holthof, ist von dem kgl. Rügegericht auf Montag, den 18. d., vorgeladen worden, um „als Zeuge in Untersuchungssachen, betreffend Ermittelung des Verfassers des in No. 130 de 1877 vom 10. Mai 1877 erschienenen Feuilleton-Artikels „Die Kathedrale von Metz" vernommen zu werden. Der Sommer läßt sich wieder gut an!

Oesterreich-Ungarn.

Krakau, 16. Juni. Aus Russich-Polen flüchteten zahlreiche junge Leute wegen der bevorstehenden Rekrutirung, weßhalb von den Behörden den Eltern bei sonstiger großer Geldstrafe und Verhaftung aufgetragen wurde, ihre Söhne an der Flucht zu verhindern. Eine große Anzahl russischer barmherziger Schwestern passirte Szczakowa auf dem Wege zur Donau-Armee. (N. Fr. Pr.)

Schweiz.

Bern, 14 Juni. Der Fremdenzug wird merklicher, besonders in den Bädern und Luftkurorten Graubündens (St. Moritz, Tarasp 2c.) und im berner Oberland, dessen herrliche Wasserfälle in Folge des regnerischen Frühlings eine so reiche Fülle zeigen, wie die Touristen des Hochsommers sie nicht mehr schauen. — Die St. Gotthardstraße ist für Räderfuhrwerke seit sechs Tagen eröffnet. Die neulichen Wirbelwinde und Gewitterstürme haben in der Schweiz, namentlich im Canton Waadt, schweren Schaden angerichtet. In einer Reihe waadtländischer Gemeinden sind die Getreidefelder und Wiesen, auch Reben, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigten, wie abgemäht; alles ist kurz und klein geschlagen und stundenweit steht auch nicht mehr eine einzige Aehre. Die Fruchtbäume stehen kahl, wie mitten im Winter oder liegen am Boden. — Dem „Genf. Journ." wird in einem Briefe aus Lunel die folgende merkwürdige Thatsache mitgetheilt: „Die Weinstöcke, die man in Folge der Verheerungen der Reblaus für verdorben hielt, beginnen wieder zu wachsen. Eine gewisse Anzahl Stöcke, die man sich selbst überlassen hatte und die ausgerissen werden sollten, treiben und werden Früchte liefern, während sie voriges Jahr nicht ein einziges Auge gezeigt hatten. Es ist dies nicht eine vereinzelte Thatsache, sondern es wird eine allgemeine und unbestreitbare Besserung beobachtet, so daß viele Winzer es bereuen, ihre Reben ausgerissen zu haben, und neue pflanzen wollen."

Frankreich.

+++ Paris, 16. Juni. Meine Mittheilungen über die Botschaft des Präsidenten an den Senat betreffs des Antrages der Kammerauflösung, dieses Muster der Entstellung von Thatsachen, wie auch die heutigen Kammerverhandlungen werden natürlich wohl durch telegraphische Depeschen überholt worden sein. Bei Ihnen wohl auch wie hier muß die Entschiedenheit aufgefallen sein, mit welcher der Marschall den Gegensatz zwischen seiner Person und der Majorität der Deputirtenkammer in seiner Botschaft betont. Die republikanischen Blätter fordern heute die Bevölkerung nochmals auf, sich vollständig ruhig zu verhalten, ja keine Aufläufe zu veranlassen und die Sache der Republik, die heute schon gewonnen sei, durch unbedachtes Sichgehenlassen zu gefährden. Paris ist ohne Zweifel erregt, aber äußerlich ruhig, trotzdem hat die Polizei großartige Vorsichtsmaßregeln für heute angeordnet und schon seit zwei Tagen führen die Polizeibeamten des Abends Revolver. — Wie es heißt, bietet das Cabinet alle ihm zu Gebote stehenden Mittel auf, um Dufaure zu bewegen, wegen des Auflösungsantrages im Senat nicht das Wort zu ergreifen, da es befürchtet, daß, wenn dieser äußerst gemäßigte Republikaner sich gegen das Unternehmen der Regierung entschlossen ausspricht, es auch die Majorität im Senat verlieren könnte. Es ist das ein Gerücht, welches mit der früher von reactionären Blättern oft betonten Sicherheit des Ministeriums, mit welcher dasselbe auf die Beistimmung von Seiten des Senats rechnete, schwer in Einklang zu bringen wäre. — Zu den Zeitungen, welche in der Provinz nicht mehr verkauft werden dürfen, gehört auch das bekannte „Petit Journal", obwohl die Präfecten den Verkauf des bonapartistischen „Petit Caporal", der ganz offen den Staatsstreich predigt, gestatten. — Gestern Abend hat Thiers sein Diner zu Ehren des Baron Hübner, an welchem unter Andern auch Fürst Orloff Theil nahm, gegeben. Die Mittheilung, Thiers sei sehr leidend, war nur eine Lüge, die verbreitet wurde, um den bejahrten Staatsmann als zu schwach erscheinen zu lassen, die Staatsgeschäfte eventuell an Stelle Mac Mahons übernehmen zu können. — Gestern Nachmittags wurde Edmond Adam unter außerordentlich starker Betheiligung von Parteigenossen und Freunden bestattet. Seine öffentliche Laufbahn begann er als Mitarbeiter des „National". Im Jahre 1849 ernannte ihn Armand Marrast zum Generalsecretär der Seinepräfectur und die „Constituante" zum Mitgliede des Staatsraths, in welchen beiden Stellungen er ebenso entschieden republikanische als antisocialistische Gesinnungen an den Tag legte. Mit dem Staatsstreiche vom 2. Dezember verschwand er aus dem politischen Gesichtskreise, war während der ganzen Dauer des Kaiserreichs als Generalsekretär im Comptoir d'Escompte thätig und erwarb sich dort ein großes Vermögen, von dem er dann einen nicht geringen Theil der republikanischen Propaganda zu Gute kommen ließ. So soll er z. B. die für die Entweichung Rochefort's, dessen Sohn er an Kindesstatt erzog, aus Numea erforderlichen Geldmittel nach Sidney geschickt haben. Nach dem 4. September 1870 war er während der ersten Wochen der Belagerung von Paris Polizeipräfect, legte aber dieses Amt nach dem Aufstande vom 31. October, dessen Theilnehmer er nicht verfolgen wollte, nieder. Paris wählte den Mann, der so offen für Delescluze, Flourens und Genossen Partei genommen hatte, in die Nationalversammlung und diese ernannte ihn 1875 zum lebenslänglichen Senator. Er war der intime Freund Gambetta's, obgleich er in den letzten Jahren seines Lebens vorgerückteren politischen Ansichten huldigte, als dieser. Das Begräbniß war ein streng confessionsloses. Selten haben wir selbst hier in Paris einen Sarg mit reicherem und prachtvollerem Blumenschmuck beladen gesehen; der Verewigte besaß ein Landgut am Golf St. Juan und diese Gegend schien ihm die herrlichsten Exemplare ihrer unvergleichlichen Flora zu seinem letzten Gange gesandt zu haben. Der Zug, in welchem man Victor Hugo, Gambetta, Louis Blanc, Crémieux und überhaupt fast sämmtliche republikanische Mitglieder der beiden Häuser bemerken konnte, bewegte sich lawinenartig anschwellend vom Sterbehause am Boulevard Poissonnière durch die volkreichen Quartiere Saint-Denis, Saint-Martin, Chateau d'Eau nach dem Père-Lachaise. Die Bevölkerung erwies der Leiche allenthalben ihre Ehrfurcht, enthielt sich aber, so weit wir dem Zuge folgen konnten, jeder politischen Kundgebung; ihre Haltung war eine durchaus ernste und würdige. Die Regierung hatte sich bei dem zahlreichen Trauerzuge nur durch eine außergewöhnlich entfaltete Polizeimacht betheiligt. — Das Budget der Stadt Paris für das Jahr 1878 ist gestern im Gemeinderath zur Vertheilung gelangt. Dasselbe beläuft sich auf 254 837 132 Frcs. und zwar betragen die ordentlichen Ausgaben 217 919 291 Frcs., wovon 1064 Millionen auf die Verzinsung der städtischen Schuld, 15,4 Millionen auf das Straßenwesen, 10,4 Millionen auf das Schul- und 13,5 Millionen auf das Wohlthätigkeitswesen entfallen; die außerordentlichen Ausgaben beziffern sich auf 36 917 840 Frcs., wovon 790 000 Frcs. für den Bau einer neuen geburtshilflichen Klinik bestimmt sind.

Italien.

Rom, 13. Juni. Die allgemeine Freude, daß die Clericalen, trotz der großen Anstrengungen, die sie gemacht, um bei den administrativen Wahlen zu siegen, dennoch kläglich unterlegen sind, hat gestern Abend in einer anticlericalen Demonstration ihren Ausdruck gefunden. Tausende durchzogen den Corso und riefen: „Es lebe Italien! Es lebe die Freiheit! Nieder mit den Pfaffen!" Allen voran schritt ein großer junger Mann, der eine Fahne trug, auf welcher eine Flasche (Fiasco) prangte. Darunter las man „Unione romana, 10. Juni 1877." Sie nahmen ihren Weg nach der Straße delle Tre Cannelle, hielten vor dem Palaste, in welchem Seismit-Doda, der General-Secretär im Finanzministerium, einer der neu gewählten Stadträthe wohnt und entsandten eine Deputation, die denselben beglückwünschen sollte. Nachdem dieser Herr seinen Dank ausgesprochen, zogen sie nach dem Capitol und gratulirten dem Sindaco Venturi, einem Freunde Garibaldi's, daß er der Gefahr entgangen sei, von den Clericalen verdrängt zu werden. Er antwortete, daß die Abstimmung vom 10. d. M. gleichsam die Wiederholung des Plebiscits vom Jahre 1870 sei und erntete für diese Worte enthusiastischen Beifall. Viele Leute begaben sich hierauf vor das Palais des Fürsten Borghese, brachten ihm eine Katzenmusik und schrien: „Nieder mit den Clericalen!" Dann zogen sie nach dem vom Cardinal-Vicar Billio bewohnten Palaste, ließen auch dort eine nichts weniger als melodische Musik ertönen, pfiffen, heulten und schrien: „Nieder mit den Priestern!" Auf dem Navona-Platze, wo sich viele Tausende von Bürgern versammelt hatten, sind ähnliche Rufe gehört worden, aber auch „Nieder mit Nicotera!" dem von den Rothen und Schwarzen gleicherweise gehaßten Polizeiminister, der den Befehl ertheilt hatte, daß einige Compagnien Infanterie auf verschiedenen Punkten der Stadt aufgestellt würden, welche die Ordnung unter allen Umständen aufrecht erhalten sollten. Beim Anblicke der Soldaten zerstreute sich die Menge bald nach allen Richtungen. — Die Deputirtenkammer hat gestern mit 152 gegen 37 Stimmen das Project zur Reorganisation des Oberunterrichts-Collegiums genehmigt. Bonghi aber hat, gleich den den Ratten, welche ein sinkendes Schiff verlassen, seine Entlassung als Mitglied des jetzigen Oberschulraths eingereicht, weil der Minister Coppino die von Baccelli gegen ihn geschleuderten Anklagen nicht entkräftet hat. Die zur Consortera nicht haltenden Professoren des Landes werden jubeln, daß der gefährliche Einfluß dieses zweideutigen Herrn nunmehr hoffentlich auf immer gebrochen ist. Die Organe der Gemäßigten verbergen ihre Wuth darüber nicht. Die Deputirtenkammer hat gestern auch die Generaldiscussion über das Project zur Abänderung der Steuer vom beweglichen Vermögen beendet. Der Art. I., der Hauptartikel der Vorlage, welcher die Höhe der Steuerquoten je nach dem Einkommen bestimmt, ist genehmigt worden und zwar sonderbarerweise einstimmig. — Die italienische Kriegsflotte hat den Hafen von Tarent verlassen, und, wie man glaubt, hat das Geschwader Befehl erhalten, nach dem griechischen Archipel zu segeln.

England.

⊙ London, 15. Juni. Obwohl man mit Bestimmtheit annehmen kann, daß das durch Graf Schuwaloff hieher gebrachte Antwortschreiben Gortschakoff's sich bereits im Besitz der Cabinete der übrigen Großmächte befinde, hält man hier den Inhalt desselben immer noch streng geheim. Zur gehörigen Würdigung des Actenstückes dürfte jedenfalls eine Kenntniß des Wortlautes, namentlich der Schlußsätze nothwendig sein, in denen Fürst Gortschakoff sich über die Ziele der russischen Politik in äußerst vorsichtigen Ausdrücken von Neuem ausgesprochen zu haben scheint. Wie ein in der „Times" in Bezug darauf veröffentlichter, aus Plojeschti datirter Brief, der aus der näheren Umgebung des Kaisers zu kommen scheint, behauptet, sagt das Antwortschreibrn des Fürsten Gortschakoff außer den bekannten Versicherungen bezüglich des Suez-Canals, des persischen Meerbusens, Konstantinopels und des Dardanellen-Vertrages, unter Anderm: „So oft eine neue Krise in der orientalischen Frage eingetreten sei, habe man die Politik Rußlands mißverstanden und ihr ganz unnöthigerweise Hintergedanken untergeschoben. Unter diesem drohenden Mißtrauen habe Rußlands Handel und Industrie gelitten. Diesem Stande der Dinge müsse ein Ende gemacht werden, und da der Kaiser, gegen den Willen des Landes, durch die Ereignisse und die Wortbrüchigkeit der Türken einmal gezwungen worden sei, das Schwert zu ziehen, werde er es auch nicht wieder in die Scheide stecken, bis sämmtliche schwebenden Fragen geordnet und das Programm Rußlands erfüllt sein werde." Ein derartiger Inhalt des Gortschakoff'schen Schreibens dürfte allerdings als eine Erklärung der langen Verzögerung in der Veröffentlichung des Wortlautes des betreffenden Documentes angesehen werden können. — Im Oberhause brachte gestern der conservative Earl of Redesdale ein Buch, betitelt „Der Priester in der Absolution", zur Sprache, das von einer Gesellschaft von Geistlichen der englischen Staatskirche, die sich selbst „Genossenschaft des heiligen Kreuzes" nennt, zum Druck befördert worden ist; der eigentliche Zweck des Buches ist der, darzuthun, daß das Heil für Seelenkranke nur in Ohrenbeichte und Absolution zu suchen sei; daneben enthält es Anleitungen für den Priester, wie er den Sünder im Beichtstuhl, je nach Alter, Geschlecht und persönlichen Verhältnissen, auszufragen habe. Der Lord fügte hinzu, daß ihm, seitdem er den Entschluß gefaßt habe, die Sache an die Oeffentlichkeit zu bringen, eine andere Schrift „Priesters Gebetbuch" zugesandt worden sei, welche den Lehren der englischen Kirche gleich widersprechende Grundsätze enthalte. Der Erzbischof von Canterbury erklärt: das ersterwähnte Buch sei ihm erst vor Kurzem bekannt geworden, er trüge kein Bedenken zu sagen, daß kein ehrenhafter Mensch es ohne Erröthen lesen könne, und daß es eine Schmach sei, ein solches Buch unter der Autorität einer Genossenschaft von Geistlichen verbreitet zu sehen, da dergleichen Bücher den Einfluß der Geistlichen in der Familie zerstören müßten, statt, wie man dabei beabsichtigt habe, grade die Interessen der Kirche zu wahren. Außer mehrfachen anderseitigen Verdammungsurtheilen des Buches erklärte auch der Earl of Hanowby, Vater des Unterrichtsministers Viscount Sandon, seiner Ansicht nach lüden Familienhäupter eine schwere Verantwortlichkeit auf sich, die den Geistlichen, die dergleichen Gesinnungen hegten, den Zutritt zu ihren Häusern gestatteten. — Dem „Manchester Courier" zufolge scheint die Arbeitseinstellung der Bergleute im westlichen Lancanshire eine allgemeine zu sein. Alle dortigen Arbeiter, ob Vereinsmitglieder oder nicht, feiern augenblicklich und mindestens 20 000 Personen sind außer Thätigkeit. — Die hiesige Regierung hat den Zutritt zu den Werften, Arsenalen und Kriegsschiffen, den Offizieren auswärtiger Mächte gegenüber, gewissen Beschränkungen unterworfen und namentlich das Herstellungsverfahren gewisser Kriegsbedürfnisse von der Besichtigung durch Fremde ausgeschlossen. — Das Fachblatt „Navy" berichtet, daß in Amerika die Ausführung von Howgate's Plan zu einer neuen Nordpol-Expedition vorbereitet wird, im Juli soll eine vorbereitende Recognoscirungs-Expedition zum Zwecke der Auswahl eines Ansiedelungsortes unter Leitung des Capitäns Tyson abgehen. — Nach dem soeben veröffentlichten Jahresbericht der Unterrichtsabtheilung ist die Zahl der Lehrer einschließlich der lehrenden Zöglinge seit 1869 von 26 106 auf 56 875 gewachsen. Insgesammt untersteht jetzt eine Bevölkerung von 12 829 350 Seelen den Schulämtern. — Die „London Gazette" meldet, daß seit dem 22. Mai kein Ausbruch der Rinderpest in Großbritannien vorgekommen ist. — Am Dienstag kam in Hull die erste Sendung lebendigen Schlachtviehes aus Amerika in vortrefflichem Zustande an. Die Ladung bestand aus 146 Rindern und 350 Schafen.

Türkei.

PC. Konstantinopel, 8. Juni. Die in Athen herrschende Aufregung findet bereits ihr Echo unter den Griechen der Türkei. Uebrigens ist das Verhalten dieser letzteren ein ganz merkwürdiges. Sie wünschen nicht den Sieg Rußlands und freuen sich doch bei jeder türkischen Niederlage. Ein Hirtenbrief des ökumenischen Patriarchen fordert sie zur Treue und Ergebenheit für die Regierung des Sultans auf, appellirt an ihren Patriotismus und ladet sie ein, die türkische Regierung moralisch und materiell zu unterstützen. Trotzdem vermeidet der Patriarch gleich dem armenischen Patriarchen, den Segen des Himmels auf die Waffen des Sultans herabzuflehen. Er ordnet nur Gebete an, daß die Uebel des Krieges bald aufhören. Nichtsdestoweniger hat dieser Hirtenbrief dem Sultan große Freude bereitet. Während nun das geistliche Oberhaupt der griechischen Kirche die Gläubigen zu Gebeten für das Heil des türkischen Reiches auffordert, erhitzen sich dieselben Gläubigen für die Sache des freien Griechenlands, folgen mit dem lebhaftesten Interesse den Ereignissen in Athen, richten Beglückwünschungs-Adressen an den König Georg wegen der Bildung eines Coalitions-Cabinetes und zeichnen von Neuem große Summen für die Rüstungen Griechenlands. Alle diese Anzeichen beweisen zur Genüge, daß die Griechen der Türkei, diese treuen Unterthanen, wie sie der Sultan nennt, auf den ersten Ruf ihres eigentlichen Vaterlandes gemeinsame Sache mit diesem gegen die Pforte machen werden. Die türkischen Journale überhäufen bereits Griechenland mit Invectiven und bedrohen es mit vollständiger Zerstörung, was aber die Griechen nicht hindert, diese Drohungen zu verspotten. Einstweilen sieht sich die Pforte vor und schickt Truppen auf dem Transportschiff „Sultanie" nach Candia, wo Samih Pascha dringend Verstärkungen verlangt hat.

Amerika.

* Der Bericht der Auswanderungsbehörde des Staates New-York für das Jahr 1876 ist soeben erschienen. Aus demselben ergiebt sich, daß die Einwanderung in New-York im vergangenen Jahre wiederum sehr erheblich abgenommen hat. Während im Jahre 1873 266 818 und in den beiden folgenden Jahren 140 041 bezw. 84 560 Einwanderer gelandet wurden, ist die Zahl derselben im verflossenen Jahre auf 71 265 gesunken. Unter den Einwanderern des vorigen Jahres befanden sich nach dem gedachten Berichte 21 035 Deutsche, während 1874 deren 40 302 und 1875 25 559 im Hafen von New-York das Land betraten. Die deutsche Einwanderung, welche diese Stadt berührte, ist daher im Jahre 1876 geringer gewesen, als jemals, da sie die bisher niedrigste Ziffer des Jahres 1875 nicht erreicht. Was die anderen Nationalitäten anlangt, so hat sich bei den meisten derselben ebenfalls eine Abnahme der Einwanderung in den Staat New-York gezeigt.

Newyork, 15. Juni. Das Syndicat hat einen Prospect veröffentlicht, in welchem es zur Subscription auf die 4procentigen Bonds der Vereinigten Staaten einladet. Die Subscriptionsliste wird am 16. Juli geschlossen werden. — Die Verschiffungen frischen Rindfleiches von Newyork und Philadelphia nach England beliefen sich während des Monats Mai auf 7 291 765 Pfund.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

— Gegenüber den widersprechenden Angaben über die Dislocationen der russischen Armee geht der „Post" folgende, nach ihrer Angabe durchaus zuverlässige Meldung aus Bukarest zu. Dieselbe betrifft allerdings nur die russischen Corpsstäbe, da über die Vertheilung der Truppen selbst eine Berichterstattung wohl nicht erlaubt ist. Darnach befinden sich diese Stäbe wie folgt vertheilt: Der des 4., General-Lieutenant Zotow, in Bukarest, des 7., General-Lieutenant Ganezkij, in Kolaraschi (gegenüber Silistria), des 8., General-Lieutenant Radezkij, in Simniza (gegenüber Sistow), des 9., General-Lieutenant Krüdener, in Islas und Turnu-Magurelli (gegenüber Nikopolis), des 11., General-Lieutenant Schahowskoj, bei Rusche de Wede (nördlich Turnu-Magurelli), des 12., General-Lieutenant Wanowskij, in Alexandria, des 13., General Hahn, in Reni und des 14., General-Lieutenant Zimmermann, in Giurgewo. Die Stäbe der bulgarischen Legion und der „fliegenden Corps" befinden sich noch in Plojeschti.

Aus Bukarest, vom 14. d. Mts., schreibt man der Wiener „Presse": In der Nähe des Kriegsschauplatzes sind fünfzehn Hospitäler in vollkommene Bereitschaft gesetzt und mit allem Nöthigen versehen, um gegen 20 000 Verwundete mit einmal aufzunehmen. Bei beständiger Evacuation der Verwundeten und der gebotenen Möglichkeit, die Reconvalescenten und leicht Verwundeten in die Hospitäler des Innern des Reiches zu befördern, erscheint die angeführte Zahl von Betten vollkommen ausreichend. 117 Barmherzige Schwestern, welche größtentheils in der „Gemeinschaft des heiligen Georg" ausgebildet wurden, werden von der Gesellschaft des „Rothen Kreuzes"

…r Tage entsendet werden, um sich dem …eralbevollmächtigten der Gesellschaft, Fürsten …cherkaskij, zur Disposition zu stellen.

— Der Berichterstatter des „Daily Telegraph" … Batum telegraphirt unterm 13. d.: „Die Russen …tzen ihre Belagerungsarbeiten fort und rücken …mählich vor. Sie legen Straßen durch den Wald …. Von den türkischen Außenwerken werden ge…gentlich Granaten abgefeuert, welche die Russen …m Rückzug zwingen, der Feind kehrt jedoch stets …rück und fährt in seiner Arbeit fort, sobald das …euer eingestellt wird. Verstärkungen sind dringend …öthig. Wenn sie nicht bald ankommen, werden …e hiesigen Truppen den Muth verlieren. Die …rkischen Offiziere sind niedergeschlagen. Hussein …assi Pascha ist mit 500 für Suchumkale bestimmten …scherkessen angekommen. Nachrichten von Bivana …wischen Batum und Artwin) zufolge droht dort … Hungersnoth auszubrechen.

* Im Gegensatz zu den officiellen Nachrichten …s Petersburg (siehe Depesche in der gestrigen …bend-Ausgabe) melden Telegramme des „Standard" und des „Daily Telegraph" aus Erzerum …bereinstimmend, daß die in den letzten Tagen …attgehabten russischen Sturmangriffe auf …ars wiederholt blutig zurückgeschlagen wurden.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Juni. Der „Reichsanzeiger" …ublicirt einen vom Fürsten Bismarck gegengezeichneten kaiserlichen Erlaß, betreffend die Auf…ahme einer 4proc. Reichsanleihe im Betrage von …731 321 Mk.; die Verzinsung erfolgt am 1. April und am 1. October. Die Schuldverschreibungen lauten auf 200, 500, 1000, 2000 und 500… Mark.

Danzig, 19. Juni.

Σ Krockow (Kr. Neustadt), 17. Juni. Einigkeit ma…t stark! Dieser Gedanke veranlaßte mehrere Lehrer aus den Parochien Krockow, Zarnowitz und Mechau am 7. d. M. einen freien Lehrer-Verein zu gründen. Zweck desselben ist: die allseitige Fortbildung seiner Mitglieder anzustreben, welche besonders dadurch erreicht werden soll, daß sämmtliche zu dem Verein gehörigen Lehrer sich verpflichten, in alphabetischer Reihenfolge, je Einer in jeder Versammlung einen Vortrag resp. eine Lection zu halten, den Gesang zu pflegen, und überhaupt die Interessen des Volksschulwesens wahrzunehmen. Letzteres wurde in der gegenwärtigen Zeit als besonders nothwendig erachtet, da die Vorbereitungen zum Unterrichtsgesetz getroffen werden. — Ueberall regt sich die Lehrerwelt betreffs dieses Punktes, und wir im kassubischen Winkel wollen auch nicht zurückbleiben, sondern mit Hand anlegen, um womöglich einen Stein zum Ausbaue des großen Gebäudes mit einfügen zu helfen. Zwar klein, aber strebsam, giebt sich der neue Verein der Hoffnung hin, mit der Zeit zu erstarken und seinen Zweck zu erfüllen.

§ Flatow, 16. Juni. Die 25jährige Jubiläumsfeier des hiesigen Landraths v. Weiher fand gestern unter ziemlich reger Betheiligung der Bewohner aus Stadt und Land statt. Um 7 Uhr Morgens brachte die aus 25 Knaben der Mittelschule bestehende Schülercapelle dem Jubilar ein Ständchen. Zwischen 10 und 1 Uhr erschienen die Deputationen der städtischen Behörden, der evangelischen Geistlichen und Lehrer, sowie die Mitglieder des Kreistages zur Gratulation. Letztere überreichten dem Landrathe zwei prachtvolle silberne Armleuchter und 1350 ℳ baar zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit. Auch der Regierungspräsident v. Flottwell aus Marienwerder und der Geh. Ober-Reg.-Rath v. Brauchitsch aus Berlin trafen ein, um persönlich zu gratuliren und durch ihre Anwesenheit die Feier zu erhöhen. Um 4 Uhr Nachmittags vereinigten sich sämmtliche Festtheilnehmer zu einem gemeinschaftlichen Diner im Saale der Apotheke. Möge es dem Jubilar beschieden sein, noch viele Jahre für das Wohl und die Interessen des Kreises und der Bewohner thätig wirken zu können! — Unser schöner, nahe der Stadt zwischen zwei Seen gelegene herrliche „Augustenhain" führt uns alljährlich zahlreiche Besuche aus den umliegenden Städten zu. Am vergangenen Sonntag gaben sich die Offiziere des 21. Landwehr-Regiments in dem gedachten Wäldchen ein Rendezvous. Dieselben fanden die Lage und den Aufenthalt in dem reizenden Park so schön, daß sie beschlossen, sich hier bald wieder zu versammeln. — Die Saaten stehen, wie uns Landleute versichern, im ganzen Kreise so üppig wie selten, so daß, wenn nicht Hagel oder sonstige ungünstige Witterungseinflüsse einen Schaden herbeiführen, eine gute Ernte in Aussicht ist. Auch die Kartoffeln legen sich gut an; früh gesetzte stehen schon in voller Blüthe. Von den Obstbäumen haben namentlich die Apfel- und Birnbäume reiche Fruchtansätze; wenig dagegen versprechen die Kirschen- und Pflaumenbäume.

§§ Memel, 17. Juni. Die Anfangs April eingetretene Verflachung unseres Seegatts — die Wassertiefe hatte sich damals auf 14 Fuß 9 Zoll verschlechtert — ist durch die unablässigen Baggerungen, welche seit Ende April die Dampfbagger „Memel" und „Eintracht" vornahmen, nunmehr gehoben; die amtliche Peilung weist über 19 Fuß bei mittlerem Wasserstande nach; es können deshalb auch die großen Seeschiffe ungehindert in unseren Hafen einlaufen und brauchen nicht mehr, wie dies im April der Fall war, auf der Rhede zu löschen und zu laden. — Das Rindfleisch ist in der letzten Woche um 5 ₰ pro Pfund aufgeschlagen und ebenso haben uns die Materialisten mit einer Erhöhung der Zuckerpreise überrascht.

Vermischtes.

— Der Gesammtverein der Gustav-Adolf-Stiftung wird seine 51. Hauptversammlung am 4., 5. und 6. September in Frankfurt a. M. halten.

— Im Züricher Schlachthaus wurde in Gegenwart eines Professors der Thierarzneischule, mehrerer Mitglieder des Thierschutzvereins und einer größeren Anzahl von Metzgern ein neues Verfahren zum Schlachten des Viehs probirt, welches gegenüber dem gewöhnlichen Schlagen mit der Axt und der Bruneau'schen Methode (Maske und Eintreiben eines Stahlbolzens in den Schädel) entschiedene Vorzüge bietet und sofort sicher tödtet. Der Erfinder des Verfahrens, Schlachthausaufseher Sigmund in Basel, hat es dort bereits eingeführt und in Zürich an fünf großen schweren Ochsen bewährt. Es wird dem Schlachtthier eine Maske von starkem Leder um den obern Theil des Kopfes geschnallt. In der Mitte dieser Maske befindet sich eine Stahlhülse oder durchbrochene Röhre, deren Oeffnung auf die Mitte der Stirne gerichtet wird; in diese Röhre wird ein hierzu besonders eingerichteter gezogener Pistolenlauf gesteckt. Die Ladung besteht aus einer Vetterlipatrone, die mittels eines schwachen Schlags zur Entladung gebracht wird. Die Kugel dringt durch den Schädel, das große und kleine Gehirn bis ins verlängerte Rückenmark und bewirkt die augenblickliche vollständige Tödtung auch des stärksten Thieres.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

18. Juni.

Geburten: Arb. Johann Alb. Bigeschke, S. — Bäcker George Matz, T. — Maler Ferdin. Oscar Ehlert, S. — Schuhmacher Friedr. Sengpaul, T. — Arb. Jul. Alb. Lehmann, T. — Arb. Johann Garden, S. — Tischler Alb. Bentler, T. — Capellmeister Bernhard Näßler, T. — Königl. Seelootse Carl Friedr. Grundmann, T. — Moolen- u. Hafenbau-Aufseher Gottl. Ferdin. Siehring, S. — Arb. Anton Gryki, T. — Töpfer Herrm. Wiesenberg, T. — Arb. David Andreas, S. — Hauptmann Max Emanuel Eduard Anders, T. — Arb. Johann Reinhardt, T. — Schneider Johann Fox, T. — Unehel. Kinder: 2 T.

Aufgebote: Arb. Johann Friedr. Jeruschewski mit Florentine Löwke. — Heizer Gotthard August Scheller in Königsberg mit Marie Elisabeth Kroll in Knauten. — Kürschner Jacob Rosenberger mit Florentine Markewitz in Mewe.

Todesfälle: Arb. Efraim Reinke, 79 J. — Albertine Josefine Lachowski, geb. Kurowski, 36 J. — Julie Gotzmann, geb. Stegemann, 66 J. — S. d. Wittwe Catharina Lewandowski, geb. Gagewski, 12 J. — S. d. Arb. Robert Brieskorn, todtgeboren. — T. d. Königl. Seelootsee Jul. Franz Herrmann, 14 Tage. — 1 unehel. Knabe.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 18 Juni.

		Crs. v 16.			Crs. v. 16
Weizen gelber			Pr. 4½ cons.	103,70	103,70
			Pr. Staatsschldſ.	92,70	92,70
Juni-Juli	241	246,50	Wstp. 3½% Pfdb.	82,60	82,60
Sept.-Oct.	215	218,50	do. 4% do.	92,70	92,80
Roggen			do. 4½% do.	101,20	101,20
Juni	155	156,50	Berg.-Märk. Eisb.	70,20	70,50
Sept.-Oct.	154	156	Lombardenſex. Cp.	124	125,50
Petroleum			Franzosen	369	368
pr 200 ℔			Rumänier	13,10	12,90
Juni	27	27	Rhein. Eisenbahn	99,50	99,50
Rüböl Juni	64,80	64,80	Oest. Credit-Anst.	229	228
Sept.-Oct.	64	62,70	5% ruſſ.-engl. A. 62	79,20	78,20
Spiritus loco			Oest. Silberrente	53	53
Juni-Juli	50,20	51,10	Ruſſ. Banknoten	218,45	218,30
Aug.-Sept.	51,20	52,20	Oest. Banknoten	161,90	161,50
Ung. Schatz-A. II.	79,20	78,50	Wechſelcrs. Lond.	—	20,34^{5}

Oesterr. 4% Goldrente 58,50.
Wechselcurs Warschau 217,95.
Fondsbörse Schluß schwach.

Meteorologische Depesche vom 17. Juni.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Aberdeen	—	—	—	—	—	
8	Copenhagen	770,6	N	leicht	klar	16,7	
8	Stockholm	766,5	SW	leicht	klar	19,4	
8	Haparanda	762,4	S	leicht	bed.	9,7	
7	Petersburg	764,3	WNW	stille	heiter	—	
7	Moskau	765,9	NW	stille	h. bed.	5,8	
8	Cork	—	—	—	—	—	
7	Brest	762,6	WNW	leicht	Dunst	14,0	1)
7	Helder	766,2	O	leicht	klar	17,8	
8	Sylt	772,6	O	schwach	klar	17,1	
8	Hamburg	770,2	SO	schwach	klar	16,8	2)
8	Swinemünde	771,4	SW	stille	klar	18,2	
8	Neufahrwasser	771,3	SSW	stille	klar	18,3	3)
8	Memel	770,0	S	stille	heiter	12,2	
7	Paris	761,2	O	leicht	klar	20,5	
7	Crefeld	765,2	O	schwach	klar	21,0	
7	Karlsruhe	764,5	NO	schwach	klar	18,6	
7	Wiesbaden	766,8	NO	schwach	klar	16,8	
7	Cassel	769,6	NNO	stille	klar	16,6	4)
7	München	766,0	O	steif	klar	16,2	
7	Leipzig	770,0	O	mäßig	heiter	17,0	
7	Berlin	771,2	O	leicht	heiter	17,2	
7	Wien	767,4	NNO	stille	klar	13,8	
7	Breslau	770,4	ONO	stille	klar	16,0	

1) Seegang leicht. 2) Etwas dunstig. 3) Thau, etwas dunstig. 4) Thau.

Die Aenderungen im Luftdruck und in der Vertheilung desselben, sowie in den Temperaturverhältnissen waren seit gestern sehr gering, fast über ganz Europa herrscht heiteres, im Westen mäßig warmes, im Osten noch immer ziemlich kühles Wetter. Die größtentheils schwachen Winde wehen im mittleren Europa aus vorwiegend östlicher, im nördlichen aus westlicher Richtung.

Deutsche Seewarte.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 18 Juni. Wind: O.

Angekommen: Blonde (SD.), Brockſch, Burntisland, Kohlen.

Gesegelt: Margaret Owen, Williams, Penarth roads, Getreide. — Catharina u. Margaret, Ellis, Gloucester, Getreide. — Walter Ulrica, Hughes, Bristol, Melasse. — Florida, Addison, Sunderland, Holz.

Ankommend: 7 Schiffe.

Eine Philadelphia-Prämiirung. Aus buchhändlerischen Kreisen geht uns folgende Mittheilung zu: Die Bazar-Actien-Gesellschaft weist im Buchhändler-Börsenblatt vom 1. Juni wiederholt darauf hin, der Bazar sei „die einzige Modezeitung, welche auf der Ausstellung in Philadelphia prämiirt ist." Darauf ist einfach zu bemerken, daß überhaupt gar keine andere Modenzeitung ausgestellt war. Ferner wird in den öffentlichen Blättern die Prämiirung des genannten Blattes mit folgenden Worten angekündigt: Laut der beim Reichskanzleramt eingegangenen officiellen Liste der auf der Ausstellung in Philadelphia prämiirten Zeitungen ist dem Bazar, „als der tonangebenden, reichhaltigsten und praktischsten Moden- und Musterzeitung von der Jury die Verdienst-Medaille zugesprochen worden." — Nach dem so eben erschienenen Weltausstellungsberichte (Gutachten der internationalen Preisrichter über die Ausstellungsgegenstände der preisgekrönten deutschen Aussteller, zusammengestellt seitens der Reichscommission) lautet jedoch in Wirklichkeit der Ausspruch der Preisrichter: Being useful illustrated periodical („Bazar") established 1860, zu deutsch: Eine brauchbare illustrirte Zeitschrift („Bazar") gegründet 1860. — Nun wird wohl Niemand einem industriellen Unternehmer das Recht absprechen, in dem Urtheil der Jury ein ehrenvolles Zeugniß für den eigenen Werth zu finden; im höchsten Grade unberechtigt muß es jedoch erscheinen, dieses Urtheil nach Belieben umzuwandeln und in dasselbe hyperbolische Lobsprüche hineinzutragen, von denen in Wirklichkeit kein Wörtchen gesprochen worden.

(Berl. Börsen-Zeitung)

Die Modenwelt (vierteljährlich 1 ℳ 25 ₰) und die Ausgabe derselben mit Unterhaltungsblatt, die Illustrirte Frauen-Zeitung (vierteljährlich 2 ℳ 50 ₰) bieten in ihren neuen Nummern wieder eine Fülle hübscher neuer Moden und Handarbeiten, letzteres Blatt dazu in seinem unterhaltenden Theile, neben vorzüglichen Illustrationen, eine Novelle der beliebten Schriftstellerin Marie von Olfers, Beiträge von Adolf Ebeling, Jakob Falke, Emanuel Geibel, Otto Gumprecht, Georg Hiltl, Ludwig Pietsch u. v. A. Ein an die Abonnentinnen gratis ausgegebenes Extra-Blatt brachte 98 Muster altdeutscher Leinenstickerei, herausgegeben von Julius Lessing, dem Director der Sammlung des Deutschen Gewerbe-Museums. Die Auflage beider Blätter hat die ansehnliche Höhe von 245 000 Exemplaren erreicht.

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.

Dampfer „Stolp", Capt. Marx, ladet hier nach Stettin.

Güter-Anmeldungen nimmt entgegen

Ferdinand Prowe,

Comtoir im „Friede"-Speicher am
9011) Schäferei'schen Wasser.

An Ordre

trafen von Sendung **August Wüstenfeldt, Bordeaux,** bis Stettin per D. **„Odin"** ab dort per D. **„Stolp"** hier ein:

O. S.	55	Ballen Nüsse,
A. T.	30	„ „
B.	20	„ „
J. H.	30	„ „
J. M.	15	„ „
J. E. P.	10	„ „
H. S.	5	„ „
A. K.	5	„ „
H. W.	5	„ „
D. G.	5	„ „
A. W.	3	„ „

Die unbekannten Empfänger wollen sich schleunigst melden bei

9024) **Ferdinand Prowe,**

Comptoir im „Friede"-Speicher am Schäferei'schen Wasser.

Mein **Comtoir** und die **Expedition** der Stettin-Danziger Dampfer befinden sich jetzt in meinem auf der Speicher-Insel, am Schäfereischen Wasser, belegenen Speicher **„Friede"**, eine Treppe hoch.

Ferdinand Prowe.

X. große Pferde-Verloosung zu Hannover,

Ziehung am 25. d. M. Juni.

Hauptgewinn: eine eleg. 4sp. Equipage.

Werth 10,000 Mark,

50 edle Reit- und Wagenpferde und 1000 sonstige Gewinne.

Loose, a 3 M., versendet

A. Molling,

8021) General-Debit in Hannover.

In der Strohhut-Wasch-Anstalt 1. Damm No. 4 werden Herren-Strohhüte für 1 M. sauber gewaschen und garnirt.

Extrafahrt nach **Frankfurt** a./M.

am 8. Juli cr., Abends 10¼ Uhr. **Retourbillets mit 6wöchentlicher Gültigkeit. Freigepäck, für alle Schnell- und Courierzüge gültig.**

45 M. II. Kl., 30 M. III. Kl.

Prospekte gratis in

Carl Stangen's Reisebureau,

Berlin, Markgrafenstraße 43.

Vergnügungsfahrt nach der

Schweiz

8. Juli cr., Abends. Außerordentlich billige Preise. Billets mit sechswöchentlicher Gültigkeit. Freigepäck. Schönste Tour (durch Thüringen). — Prospekte **gratis nur** in

Carl Stangen's Reisebureau,

Berlin, Markgrafenstraße 43.

NB. Die Bons der Königlichen Ostbahn werden für voll in Zahlung genommen.

Das echte

Eau de Cologne

von

F. Maria Farina

in Cöln a. Rh.

— früher zu haben in der **Zinglerschen** Commissionshandlung — ist noch vorräthig und wird verkauft im Cigarrenladen von **Hubert Gotzmann,** Heiligegeistgasse **No. 13,** Ecke der Scharrmachergasse.

Marquisen-, Zelt-, Plan-, Rouleau-, Tapezier-, Polster- und alle Sorten

Wattirungs-Leinwand

empfiehlt in jeder Breite und Gattung enorm billig

J. Kiokbusch,

Firma: J. A. Potrykus, Glockenthor, Holzmarkt-Ecke.

Ein in der Buchführung, Correspondenz und allen Comtoirarbeiten betrauter **Beamter,** der in einer größeren Fabrik als Verwalter fungirte und wegen Concurses seiner Stellung enthoben, sucht unter soliden Ansprüchen Beschäftigung. Beste Atteste und Referenzen stehen zur Seite.

Gefällige Offerten nimmt die Exped. d. Ztg. unter 8692 entgegen.

Newyorker Germania,
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Europäische Abtheilung in Berlin.
Special-Verwaltungsrath für Europa:

Eduard Freiherr von der Heydt. Heinr. Hardt. Herm. Marcuse. Dr. Friedrich Kapp. Hermann Rose.

Wir zeigen hierdurch an, daß wir Herrn **F. v. Tiedemann** in Danzig die General-Agentur für den Regierungsbezirk Danzig übertragen haben.

Berlin, den 15. Juni 1877.

Newyorker Germania, Lebens-Versich.-Gesellschaft.

Hermann Rose, General-Director.

Unter Bezugnahme auf obige Annonce empfehle ich die „Newyorker Germania" Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, zu Versicherungen. **Der ganze Reingewinn** wird an die Versicherten vertheilt und zwar schon **zwei Jahre nach Empfang der Prämien.** Bei ihren **bedeutenden** Fonds, **billigen** Prämien, **hohen** Dividenden, möglichst liberalen Versicherungen und der **genauen Regierungs-Controle,** welche in Amerika über Versicherungs-Gesellschaften geübt wird, bietet die Newyorker Germania außerordentliche Vortheile.

Dieselbe, 1860 gegründet, hatte **am 31. December 1876:**

Versicherungen in Kraft für	M.	144,927,359.
Effectives Vermögen	„	33,486,537.
Reiner Ueberschuß	„	3,490,208.
Jährliches Baar-Einkommen über	„	9,000,000.

Grund-Eigenthum in Berlin Mark 950,000.
Depositen in Deutschland . . „ 1,350,000 bei Banken.

Die Europäische Abtheilung in Berlin, eröffnet **Juni 1868,** hatte am **1. Juni 1877** Versicherungen in Kraft für M. 29,581,687 Kapital und M. 39,572 jährl. Rente.

Danzig, den 18. Juni 1877.

F. von Tiedemann, General-Agent,

9020) Brodbänkengasse No. 24.

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft
eingetragene Genossenschaft

gewährt jederzeit unkündbare und kündbare Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zu günstigen Bedingungen, sowohl zur ersten Stelle wie auch hinter Pfandbriefen. Bei sonst günstigen Verhältnissen ist die Darlehnsgrenze für ländliche Grundstücke über ⅔ einer Landschafts-Taxe hinaus. Auskunft ertheilt

H. Momm,

6206) **Heiligegeistgasse No. 49.**

Preussische Portland-Cement-Fabrik
Bohlschau, Neustadt W.-Pr.

Verkaufslager

bei

Emil Berenz, Danzig, Schäferei 19.

Exportbrauerei von Gebr. Reif, Erlangen,

empfiehlt Exportbier in Gebinden von 70—150 Ltr. Alleinige Niederlage bei Herrn

Robert Krüger, Hundegasse 34.

Beachtungswerth.

Durch nahe verwandtschaftliche Beziehungen zu einem der bedeutendsten Kaffee-**Importeurs** in Hamburg bin ich in den Stand gesetzt, **alle** Sorten von **Kaffee rein** und **unverfälscht** zu den **billigsten Preisen** zu liefern, und bin bereit jeden Auftrag, sowohl **en gros** wie **en détail** auszuführen.

Besonders empfehle ich mein Lager von feinem **Java-, Costarica-, Guatemala-, Laguayra-** und **Brasilkaffee** von M. 1,50 bis M. 1,10 pro Pfund. **Probesendungen** gegen Casse werden **prompt** und **reell** ausgeführt. **Wiederverkäufern** bewillige ich gegen **Baarzahlung** einen Rabatt von 5 % bei **Entnahme von ganzen Säcken.**

Frau Charlotte Berendt

8631) in Marienwerder.

Seine seit 40 Jahren als beste anerkannte

Seidene Müllergaze
(Beuteltuch)

empfiehlt

Wilhelm Landwehr in Berlin C.,
Brüderstraße No. 4.

Aeltester Fabrikant dieses Artikels in Deutschland

Prämiirt

Goldene Medaille Moskau 1872.

Silberne Medaillen: Berlin 1844, Paris 1855, Cöln und Stettin 1865, Paris 1867, Leipzig und Wittenberg 1869, Honorable Mention, New-York 1853.

(Steiner.)

Madme S. A. Allen's
WELTBERÜHMTER
HAAR-WIEDERHERSTELLER

In England & Frankreich seit 40 Jahren allgemein beliebtes & bewährtes Mittel. Nur ächt in Flaschen mit rother Umhüllung. Giebt unfehlbar dem grauen, weissen, oder verblichenen Haar seine jugendliche Farbe & Schönheit zurück. Zu haben bei Allen namhaften Friseuren & in Allen Parfümerie Handl. Fabrik in London.

in Hamburg bei **Gotthelf Voss** und **F. P. Sanson Succ.,**
in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3. (4785

Nur der Kranke schätzt die Gesundheit nach richtigem Werthe.

An den Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten Herrn Joh. Hoff in Berlin. Gnesen, 2. Januar 1877. Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier thut meiner Frau vorzüglich gut. Ich bitte um wiederholte Sendung per Eilfracht. O. Kubale. — Durch eine Erkühlung zog ich mir einen Brustkatarrh zu, so daß ich mich veranlaßt sah, Hilfe durch Ihre Fabrikate zu suchen; ich kaufte mir 2 Flaschen Malzextrakt-Gesundheits-Bier und gebrauchte dasselbe laut Anweisung. Der Katarrh war schon bei der ersten Flasche nahezu beseitigt und ich kann daher Ihre echten Johann Hoff'schen Malzpräparate einem Jeden auf's Beste wahrheitsgetreu empfehlen, denn diese Malzpräparate sind nicht mit Gold zu bezahlen, da dieselben so auffallend schnell günstig auf die Wiederherstellung der Gesundheit wirken. Ich bitte diese meine Zeilen zum Wohle der leidenden Menschheit in den Zeitungen bekannt zu machen. Heute bitte ich mir ein Packet Brustmalzbonbons zukommen zu lassen. Carl Bergmüller, Ingenieur, Wien, IX., Lichtensteinstraße No. 27.

Verkaufsstelle in Danzig bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt 3, in Dirschau bei **Otto Sänger,** in Pr. Stargardt bei **J. Stelter.**

Mein in **Braunsberg (Ostpreußen)** vor 25 Jahren neu gebautes

massives Wohnhaus,

mit schöner Einrichtung, worin seit dieser Zeit das Uhrmacher-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben, ist Krankheitshalber sofort zu verkaufen. Auch eignet sich dasselbe für Schlosser oder Bäcker. Kaufpreis 1500 Thlr., Anzahlung 1000 Thlr., Miethsertrag 96 Thlr., bei kleiner Veränderung 120 Thlr.

Uebernahme Mitte August d. J. Alles Nähere auf schriftliche Anfrage. (Marke beilegen.) **A. Holzky.**

8735) Uhrmacher.

Da sich viele Käufer gemeldet, bitte ich um specielle Anschläge von Gütern jeder Größe; auch ist die Erneuerung der schon früher eingesandten Prospecte erwünscht.

C. Emmerich, Marienburg.

Gutsverkauf.

Ein hübsch gelegenes Gut, hart an der Chaussee, nahe der Bahn, ¼ Meile von der Stadt, 737 Morg., incl. 142 Morg. Wiesen, 16 M. Laubwald, mit compl. Inv., Milcherei u. Schäferei, neuen Gebd., fester Hypothek, soll bei 10,000 Thlr. Anzahl. äußerst preiswerth verkauft werden. Näheres ertheilt

E. L. Würtemberg, Elbing.

Gutsverkauf.

Ein Rittergut, hart an der Chaussee, nahe der Bahn, sehr hübsch geleg., ca. 1300 Morg., incl. 300 Morg. **vorzügl. Wiesen,** Acker **durchweg milder Weizenboden,** in hoher Cultur, reiches Inv., incl. Schäferei u. 100 Kühe, neue Gebd., fest. Hypoth., soll bei 30—25,000 Thlr. Anzahl. preiswerth verkauft werden. Näheres ertheilt

E. L. Würtemberg, Elbing.

Verkauf.

1. Sehr gut geleg. Güter unweit der Bahn und Chaussee, bestehend aus Weizen-, Kleeboden und Wiesen, mit vollst. Invent. und neuen Gebäuden, welche sich seit Reihe von Jahren in ein und derselben Hand bef. von 200 bis über 2000 Morgen groß.

2. Ein am Ostseestrande beleg. und seit 1 Jahr erb. neues Hotel mit 24 Zimmern bei 2—3000 Thlr. Anz., sowie mehrere ländl Krüge mit auch ohne Mat.-Gesch. und Landweise bei gef. Aufr. nach und erth. umgehend Auskunft.

Königsberg, im Juni 1877.

C. Dreske,

8743) Löb. Hospit. Gasse 1.

Eine Wassermühle

mit guter Wasserkraft, 4 Gänge, neuest. Construct., ganz nahe von hier, Chaussee, ½ Hufe Acker u. Wiesen, guten Wohn- u. Wirthschaftsgeb., schönem Garten, sowie vollst. todt. u. leb. Inventar, ist b. mit M. 10,000 Anz. zu verkaufen. Näh. Langgasse 35, 1 Tr., bei **F. W. Retowski.** (9023

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut von 2433 Morgen, davon 2000 Morgen Acker und 114 Morg. 2schnitt. Wiesen, 250 Morgen Wald, welche einen Werth von 15,000 Thlr. hat, dessen Gebäude in der Mitte des Gutes und an der Chaussee liegen, eine bedeutende

Brennerei und Mühle,

Hypotheken 30800 Thlr. Landschaft, ½ Meile vom Bahnhof und Stadt entfernt, Inventar: 25 Pferde, 85 Kühe (Holländer), 37 Schweine 2c., soll wie es steht und liegt für 140,000 Thlr. bei 30,000 Thlr. Anzahlung, verkauft werden.

NB. Die Butter und das Federvieh wird nach Berlin geschickt.

Alles Nähere bei

Deschner, Danzig, Goldschmiedeg. No. 5,

Guts-Verkauf.

Ein Gut von 560 Morg., davon Acker 600 Morg., 32 Morg. 2schnittige Wiesen, 20 Morg. Wald, das Uebrige Garten und Baustellen, **Aussaat:** 150 Schfl. Roggen, 18 Schfl. Gerste, 70 Hafer, 50 Schfl. Lupinen, Saradellen 6 Mrg., 30 Mrg. Kartoffeln 2c., 1 Schlag Klee, **Inventar:** 8 Pferde, 4 Ochsen, 6 Kühe, 5 Jungvieh, 25 St. Schafe, Schweinezucht, todtes vollständig, Gebäude in gutem Zustande, liegt ⅛ Meile von der Chaussee, Abgaben 28 Thlr. 28 Sgr. 3 Pf. Grundsteuer soll für 20,000 Thlr. bei 6000 Thlr. Anzahl. verkauft werden. Näheres bei

Deschner, Goldschmiedegasse No. 5,

woselbst **Güter jeder Größe** zum Ankauf zu haben sind. (9017

---

3 zusammenh. Grundst., gr. Garten, Auffahrt, schönste Lage Langfuhrs, pass. zu der in Aussicht genommenen Apotheke, sind für 6800 Thlr. Umständeh. zu verk. Näh. Breitgasse 61, 3 Tr.

Es wünscht Jemand eine in der Nähe bei Danzig belegene Besitzung von circa 4 Hufen culm., mit gutem Wohnhause, deren Ländereien sich auch zur Verpachtung in einzelnen Parcellen eignen würden, bei 8- bis 10,000 Thlr. Anzahlung zu kaufen.

Reflectanten wollen ihre Offerten unter No. 8957 in der Exped. dieser Zeitung einreichen. (8957

Eine Gastwirthschaft,

in einem Kirchdorfe, an der Chaussee, ist für den Preis von 20,000 M. bei 9000 M. Anzahlung zu verkaufen.

Adressen werden unter No. 8884 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine Restauration

ist mit etwas Inventarium zum 1. Juli zu verpachten. Näh. Langebrücke 17 am Krahnthor. (9000

Eine Gastwirthschaft,

6 culm. Hufen, Boden 1. Classe, bei Danzig. Werder, mit 15—20,000 Thlr. preisw. zu verk. Selbstk. näh. d. M. Fürst, Heil. Geistg. 112.

Trockener Torf

ist zu haben bei **P. Rogowski,** Lunau bei Dirschau. Der Torf befindet sich dicht an der Chausseee. Außerdem sind daselbst **Ziegel und Dachpfannnn zu haben.**

Blaue Saat-Lupinen

bei **E. Mencke,** Hundegasse 53.

---

2 Hunde, dressirt,

ein Spitz und ein Pudel, sind zu verkaufen Gr. Mühlengasse No. 19. (9019

Feine Wäsche wird eigen gewa... No. 4 im Thorweg, unten.

Flottb., Weiß-, Rothb.- u. Gartene... troc. bei **H. H. Röll,** Poggenp...

---

80 starke Hammel, 10 Mutterschafe

(Kammwolle) sofort verkäuflich in **Höfche** per Nikolaiken (Westpr.). (893

---

4 kernfette schwere Bullen 3 Ochsen und 1 Kuh

stehen zum Verkauf bei **Herrmann Wieb...** in **Kozelitzke** per Marienburg. (881

---

150 Stück starke 2jährig Hammel u. 150 St. gut zur Zucht geeign. Mutterschafe

(Rambouillet-Halbblut) sind **Czernikau** bei Neu-Paleschk... Bahnhof Hoch-Stüblau verkäuflich.

---

2 zwei Inspectoren

suche ich für verschiedene Güter Ost- u. West-preußens. **Böhrer,** Poggenpfuhl 10.

Ein unverheiratheter Gärtner mi... guten Empfehlungen findet zum 1. Jul... Stellung **Gr. Turse** bei Dirschau.

Ein größeres Fabrik-Geschäft such... einen **tüchtigen Buchhalter** per 1. Juli cr. Adressen sub **B. W.** postlagern... Thorn. (882

Eine tüchtige
Directrice

suche ich von sofort bei hohem Gehalt für mein Putzgeschäft zu engagiren.

Adressen werden unter No. 8966 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Für ein hiesiges **Getreide-Factorei- und Commissions-Geschäft** wird ein **Lehrling** mit guter Schulbildung gesucht. Der Eintritt kann sofort oder am 1. Juli erfolgen. Adressen werden unter No. 8671 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein tücht. Böttchergeselle,

der auf Bierlagerfässer und Gährbottiche eingearbeitet ist, findet dauernde Beschäftigung bei Böttchermeister **F. Taddey** in **Rosenberg** in Westpr. (8947

Für unser **Modewaaren Geschäft** suchen wir zum 1. Juli cr. einen

tüchtigen Verkäufer.

M. L. Reinglaß & Sohn,

8956) Wehlau.

Für ein größeres Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft nach außerhalb wird eine

flotte Verkäuferin,

welche diese Branche genau kennt, unter guten Bedingungen zum 1. Juli d. J. gesucht.

Adr. werden unter No. 8948 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Hauslehrer,

evang. Conf., der zugleich im Clavierspiel, in der latein. und franz. Sprache unterrichtet und gute Zeugnisse besitzt, sucht eine Stelle. — Adr. werden unter No. 8949 durch die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Hypotheken-Darlehne,

kündbar und unkündbar, auf hiesige bebaute Grundstücke, sowie auf Landgüter, gewährt für Rechnung großer Institute unter solidesten Bedingungen und nimmt **directe** Anträge von Darlehnssuchern entgegen **S. Jaffe jr.,** Bankgeschäft, Berlin W., Friedrichsstr. 191.

Hypotheken-Capitalien

auf ländliche Besitzungen in größern Poste... weist nach (202...

Albert Fuhrmann in Danzig.

8000 **Thlr. Stiftgeld** à 5 %, auch g... theilt, zu haben Heil. Geistg. 11...

Dienstmädchen mit g. Zeugn., Stubenmäd... u. ausw., e. Nähter. bei größ. Kind... w. nach Danzig, Vorst. Graben 52, **L. Klei...**

---

2 Hypotheken à 500 Thlr., **Kindergeld,** welche auf 2 Grundstücke in der er... Hälfte des Werthes eingetragen sind, kön... cedirt werden. Adressen werden unter 8... in der Exp. d. Ztg. erb.

Melzergasse 11 ist die obere Wo... gelegenheit, bestehend aus 4—5 Zim... Kammer, Küche, Boden u. Holzstall zu ... zu vermiethen u. täglich von 11 Uhr ab zu besehen. Näh. Melzergasse 12, 1 Tr.

Frauengasse 41, 1 Tr., wird ein Mitleser zur Nationalzeitung gesucht.

Ketterhagergasse 14, parterre, ist ein ar... möbl. Vorderzimmer zum 1. Juli an ei... Herrn zu verm. Zu erfr. das. im Laden.

Westerplatte.

Heute Dienstag, bei schönem Wetter:

CONCERT.

Anfang 5 Uhr. — Entree 10 Pf.

8917) **F. Kell.**

Auf dem Wege von Herrn Ziems... Langgasse, bis zur Ankerschmi... gasse sind am Sonnabend 3 N... hefte verloren. Der Finder wird ... beten dieselben gegen Belohnung An... schmiedegasse 21 abzugeben.

Gr. Pferde-Verloosun...

zu Cöln am Rhein.

Ziehung am 7. August 1877. L... à 3 M. Langgasse 27 bei **B. Sternber...**

Hannoversche Pferde-Lotterie, Ziehung am 25. Juni cr. Loose à 3 M. **nur noch in geringer Anzahl zu haben** bei

9016) **Herm. Lau,** Langgasse 74.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
in Danzig.